

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Be-
zugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.10 M., bei Postbezug 2.10 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Spalte. Kleinzeile 1
Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 25 Pf.
Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 253

Herford, Donnerstag, den 1. November

1917

Erfolgreiche Kämpfe am Tagliamento.

Die bisherige Beute: über 120 000 Gefangene und über 1000 Geschütze.

Hefige Kämpfe um Paschendale.

W. Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Mitte der flandrischen Schlachtfeldfront spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Dem morgens über die ganze Front vom Houthouster Walde bis zum Kanal Comines-Perren ausgebreiteten Trümmersfeld folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemark und Zonnebeke nach Ypern führenden Bahnen.

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Paschendale, der vorübergehend verloren ging. Im ungeklärten Angriff stürmten bayerische Regimenter, unter zusammengefaßter Artillerieunterstützung wurde das Dorf wieder genommen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen, bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere feindlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrbesatzungen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Aushalten in dem durchwühlten und verschlammten Trümmersfeld erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollen Gegenstößen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nördlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin-Perren auf Ghelvelt vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeld kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen. Sie wurden durch die Infanterie und Maschinengewehre zurückgedrängt.

Die am gestrigen Kampf beteiligten Truppen der vierten Armee haben in vorzüglichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben ohne Vorteile zu gewinnen erneut schwere blutige Verluste davongetragen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Am Dije-Wisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin des Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich; die französische Infanterie blieb untätig.

Auf dem Stüfer der Maas hielt unser Vernichtungsgeschütz am Chateauvalde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem

Ostlicher Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Italienische Front.

Die Bewegungen der auf den Kärntner Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Jönzooarmeen nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Abendbericht.

Wien, 31. Oktober. In Flandern und am Chemin des Dames wechselte die Artillerietätigkeit.

In Ostien nichts Besonderes.

In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120 000, die Geschützbeute auf 1000 erhöht.

Der Wiener Bericht.

Wien, 31. Oktober. Ämtlich wird gemeldet: Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Erzherzog Eugen drängen in den Gebirgen des obersten Tagliamento und in der venetianischen Ebene planmäßig vor.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Der Stoß in die oberitalienische Tiefebene.

Seit dem 29. Oktober kann man mit Recht davon sprechen, daß die oberitalienische Tiefebene im siegreichen Vorwärtsschub von den verbündeten Truppen erreicht ist.

Welche unmittelbare Wirkung hat dieser Erfolg gehabt? Der überraschend schnelle Vorstoß in der Mitte der Angriffsfront auf Ghibbale und Carliero hinaus auf Udine, das bereits am sechsten Tage der Operationen in unsere Hände fiel, beruht zunächst auf der italienischen Heeresleitung ihres bisherigen Großen Hauptquartiers, das dort bis zum 27. Oktober abends war.

Was es bedeutet, mitten in einer schweren Katastrophe, wo alles vom sicheren Arbeiten der höchsten Führung abhängt, den Sitz der Heeresverwaltung zu verlegen, ist weitestgehend in seiner Tragweite kaum betriebsmäßig. Hunderte von Offizieren, Beamten und Schreibknechten, ungezählte Baggagen, Fernsprecher und Funktelegraphenstationen müssen kurzfristig abgebaut, es dauert viele Stunden, bis alle diese Dinge an den neuen Ort wieder eingedrückt sind.

Dies bedeutet wiederum im schwierigsten Augenblick der italienischen Niederlage, während des Rückzuges ganzer geschlagener Armeen, ein Verlegen des Stabes des großen Heereskörpers.

Es fehlt die Zeit, und dies in dem kritischen Augenblick, da die in Udine zusammenlaufenden Bahnen nicht mehr benutzbar sind, wo die ganze italienische Kärntner Front von Nord nach Süd im Rückzug sich befindet, einem Schicksal entgegen, das infolge des schnellen Vordringens unserer nördlichen Angriffskräfte am Nordrande der italienischen Tiefebene zum mindesten als höchst zweifelhaft bezeichnet werden kann.

So bleibt an Bahnen für die zurückflutenden Heeresmassen augenblicklich nur noch die längs der Adria-Küste führende Straße über Latisana-Venedig, deren Benutzung unter der scharfen Verfolgung der österreichisch-ungarischen Divisionen und den wahrscheinlich dauernden Fliegerangriffen von unserer Seite schwer werden wird.

Und so ergibt sich das Bild, das unser Heeresbericht gestern so anschaulich schilderte: Verstopfte Straßen, sich drängende, aus einandergerissene Kolonnen, hüllendes Durcheinander, verstärkt noch durch mit Gab und Gut nach Westen fliehende Bevölkerung!

Und hinter dieser wilden Woge des Durcheinanders ein in Siegesgewißheit und Siegeswillen nachdrängendes Heer, bis zum letzten Hauch von Mann und Roß verfolgend. Die Beute ist schon ungeheuer, sie wird noch größer werden.

Schon schrien sie drüben nach allen Seiten um Hilfe, fürchten Vorfälle, nach dem Muster von Turin und Schünmerr.

Uns kanns recht sein. Gottes Mähen mahlen — langsam, aber sicher.

Die Hilfe der Verbündeten für Italien.

Wien, 1. Nov. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet:

Da lawinenartige Anwachsen des Angriffs am Jönzoo läßt es fraglich erscheinen, ob es noch gelingen werde, die Trümmer des Hauptfeldes der italienischen Armee in einem Zustande aus dem Wicenis herauszubringen, der es ermöglicht, eine neue Widerstandslinie zu bilden, die wenigstens bis zum Eintreffen der dringend erbetenen französisch-englischen Hilfe standhält. Die Kärntner Front sei bereits ernstlich bedroht, wodurch die weitere Abwehrung der italienischen Gesamtfront zurzeit noch gar nicht abzusehen ist. Die einzige Rettung des italienischen Heeres besteht lediglich in einem schnellen Rückzuge hinter die Linie Venedig-Vizenza.

Wien, 1. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus London, dort herrsche die größte Erbitterung gegen Rußland, dessen Opfer Italien darstelle.

Rotterdam, 30. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ glaubt nicht, daß die Hilfe, welche die Alliierten den Italienern versprechen, vorläufig viel bedeuten werde; denn bevor eine Expedition organisiert werden kann und nach dem Tagliamento befördert wird, dürfte

viel Zeit vergehen. Das Blatt erwartet daher, daß die Hilfe ebenso zu spät kommen wird, wie es mit Serbien und Rumänien der Fall war.

„Times“ schreiben: Wir fürchten, daß die Behauptung des Feindes, die ganze italienische Jönzoofront sei zusammengebrochen, größtenteils richtig ist. Es wäre vorzeitig anzunehmen, daß Udine, welches einige sehr starke Verteidigungswerke besitzt, leichtfertig preisgegeben werden wird. Man wird sich aber auf diese Möglichkeit nicht allzusehr verlassen dürfen. Wenn, wie am Jönzoo, eine ganze Front auseinanderfällt, ist es gegenüber einer scharfen Verfolgung sehr schwierig, sie wieder zu rekonstruieren. Eine andere ernste Tatsache ist, daß die Linie in den Kärntner Alpen bis an den Klodenpoß nachgibt. Zweifellos wird bald die ganze Gebirgsfront in Kärnten und Cadore gefährdet sein. Die Alliierten sehen sich einer gefährlichen Lage gegenüber, und dies ist vielleicht erst der Anfang. Wenn Udine geräumt werden wird, dürfte Cadorna trachten, am Tagliamento Widerstand zu leisten.

Glenneceau schreibt: Die Italiener werden mir das Recht zugesprochen, zu sagen: unsere Hauptüberwältigung und die ihrige sowie die der feindlichen Heeresleitung war der überwältigende Erfolg der Offensive. Nach der öffentlichen Meinung sollten die Feinde auf Abbruchwerte stehen, zu deren Vorbereitungen es nicht an Zeit fehlte.

Italienischer Bericht.

Während des 29. Oktober wurde die Rücknahme unserer Truppen auf die beschlossenen Stellungen fortgesetzt. Die von uns ausgeführte Zerstörung der Jönzoo-Brücken und die wirksame Tätigkeit unserer Deckungsabteilungen haben den Vordruck des Feindes verlangsamt und unsere Kavallerie hat Fühlung mit den feindlichen Vorhuten genommen.

60 000 Italiener haben die Waffen gestreckt.

Berlin, 1. Nov. (Ämtlich.) S. M. hat für den 1. Nov. für Preußen und Elsaß-Lothringen zu fassen und Viktorien befohlen.

Bei der Verfolgung in der friaulischen Ebene haben gestern hart östlich des unteren Tagliamento

60 000 Italiener

mit mehreren hundert Geschützen die Waffen gestreckt. Der bisherige Gewinn der 12. Jönzoo-Schlacht ist damit auf über 180 000 Gefangene

und mehr als 1500 Geschütze gestiegen. Die italienische zweite und dritte Armee haben eine schwere Niederlage erlitten.

Der U-Boot-Bericht.

Wien, 11. Nov. Neue U-Bootsverluste im Ärmelkanal 17 000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 2 große Passagierdampfer, von denen einer besaß eine Ladung von 135 75-Millimeter-Feldgeschützen, 30 12-Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12-Zentimeter-Granaten, 150 000 Hand-

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Engl. Munitionsdampfer versenkt.

Rotterdam, 30. Okt. In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches U-Boot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden beladenen englischen Dampfer mit folgender Ladung: 135 75-Millimeter-Feldgeschützen, 30 12-Zentimeter-Haubitzen, 50 000 Feldgranaten, 22 000 12-Zentimeter-Granaten, 150 000 Hand-

granaten, 20 000 Gewehre, 6 Panzerautomobile, 11 Lastkraftwagen, 1 500 000 Patronen, 140 Maschinengewehre.

Revolution und Gegenrevolution.

Wien, 1. Nov. Der Petersburger „Sowjet“ bildet eine Kommission, welche die Möglichkeit der Verteidigung der Hauptstadt untersucht, die Verlässlichkeit der Kommandostellen kontrollieren und das Vertrauen durch die Regierung verbinden soll. Das Proletariat vermutet in den Plänen der Regierung nach Hinwegziehung der unerträglichen Garnison durch den Rückzug nach Moskau Petersburg von dem Getreidegebiet abzuschneiden und sich auf die Donkosaken stützend die Unterwerfung Petersburgs zu erzwingen.

Zur Lage.

Ueber den Verlauf der Ranzlerkrisis gehen sehr viele falsche Nachrichten durch die Presse. So ist z. B. die Rede von Verhandlungen des Grafen Hertling mit dem Abgeordneten von Payer. Friedrich Payer ist gar nicht in Berlin. Er wird leider durch Krankheit ferngehalten. Auch am Mittwoch nachmittag sind die Verhandlungen des bayerischen Ministerpräsidenten mit Führern der Reichstagsfraktionen noch nicht zum Abschluß gekommen. Noch ist alles in der Schwebe. Aber es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob Graf Hertling doch wirklich bereit ist, das ihm angebotene Reichskanzleramt anzunehmen. Ist dies der Fall, so wird er gleichzeitig Ministerpräsident in Preußen. Ihm würde dann ein — vermutlich nationalliberaler — Vizepräsident im preussischen Staatsministerium zur Seite gestellt werden. Voraussetzung einer Lösung der Ranzlerkrisis in diesem Sinne ist das Zugeständnis des Grafen Hertling, daß Konzeptionen in Bezug auf die Parlamentarisierung gemacht und Garantien für die Durchführung der preussischen Wahlrechtsreform entsprechend den kaiserlichen Vorschlägen geschaffen werden.

Wien, 1. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht bereits folgende Liste der Regierung Hertling: Reichsminister und Ministerpräsident Graf von Hertling (Zentr.), Stellvertreter des Reichsministers von Payer (Vollst.), Stellvertreter des Ministerpräsidenten Friedberg (nat.), preussischer Handelsminister ein fortschrittlicher Abgeordneter (Dobner), Staatssekretär des Reichsfinanzamtes noch unbekannt. Dr. Heiserich hat das Entlassungsgesuch bereits eingereicht, von Herrn von Balbo erwartet man dasselbe.

Die Hinrichtung Maria Gari.

Bereits im Juli 1917 brachten aus England zurückkehrende Holländer die Nachricht mit, die in Amsterdam wohlbekannte Frau Maria Zelle, die unter dem Namen Maria Gari als Tänzerin einen Weltrenn erworben hat, sei zu Beginn des Jahres 1917 im Londoner Tower unter dem Verdacht der Spionage hingerichtet worden. Dieses so früh aufgetauchte Gerücht hat sich erst vor kurzem bewahrheitet: die am 24. Juli vor dem 3. Pariser Kriegsgeschichtshof zum Tode verurteilte Tänzerin ist am 15. Oktober hingerichtet worden.

Fast drei Monate lang hat man die Ungläubliche, nachdem sie schon über fünf Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, mit dem sicheren Tode vor Augen noch in Gefängnis schmachten lassen und so einer unnützen grausamen Seelenmarter unterworfen. Das lange Zögern mit der Vollstreckung des Urteils, die über vier Monate sich hinziehenden Verhandlungen müssen den Anschein erwecken, als ob die Richter kein gutes Gewissen gehabt haben. Jedenfalls bedürften sonst Gerichtsverfahren nicht so vieler Vorbereitungen, wenn die Sache wirklich so klar liegt und die Schuld so einwandfrei erwiesen ist, wie die französischen Blätter

behaupten, und ein Gerichtshof, der seiner Sache sicher ist und das Recht nicht zu scheuen braucht, wird mit dem Strafollzug nicht so lange warten. Für das schlechte Gewissen der Franzosen in dieser Angelegenheit spricht auch die Tatsache, daß die Hinrichtung der Mata Hari bereits am 1. Oktober als vollzogen gemeldet wurde. Man behauptet in italienischen Kreisen, der Pariser Korrespondent des „Secolo“ habe diese Nachricht nur deshalb gebracht, weil die französische Regierung den Eindruck auf die Neutralen studieren wollte. Erst 14 Tage später hat sie das Urteil zu vollziehen gewagt und damit ein neues Schandblatt der an Justizmorden so reichen Geschichte der französischen Rechtsprechung eingefügt. Hat doch gerade die „ritterliche“ Nation, die in dem Fall den von den Deutschen als Spionin erschossenen Miß Cavell die Hinrichtung einer Frau überhaupt als eine barbarische Handlung brandmarken wollte, in diesem Kriege weitaus die meisten Frauen mit dem Tode bestraft.

Wohl behaupten die französischen Blätter, Mata Hari sei der gegen sie erhobenen Beschuldigung überführt worden und habe ihr Verbrechen eingestanden. Aber solange nicht der genaue Tatbestand in einwandfreien Dokumenten dem Urteil des Auslandes unterbreitet sein wird, wird sich die französische Regierung von dem Verdacht eines Justizmordes nicht reinwaschen können, zumal ja das ganze französische Gerichtswesen seit dem Dreyfus-Prozess diskreditiert ist und in den neuesten Spionageaffären die Korruption selbst in Anklagen gegen die höchsten Richter, wie den Gerichtspräsidenten Moumier, deutlich zutage trat. Im Falle der Miß Cavell wurden die Gerichte von deutscher Seite befähigt gemacht, so daß der Tatbestand aufgeklärt war. Im Falle Mata Hari sind nur die Anklagen veröffentlicht worden. Lieber den Gang der Verhandlungen ist man auf Behauptungen der französischen Presse angewiesen. Von dem, was die Angeklagte zu ihrer Verteidigung anführte, von den Beweisen, durch die angeblich ihre Schuld so klar zutage trat, ist kein Wort einer objektiven Darstellung bisher laut geworden. Daß aber der Angeklagten nicht alle ihre Rechte zuteil wurden, wie sie ein Kapitalverfahrener notwendig macht, geht aus der Meldung des „Allgemeinen Handelsblatt“ hervor, nach der sie bei der entscheidenden Verhandlung nicht persönlich ihre Sache führen durfte. Nur ihr Verteidiger war zugegen, als das Todesurteil gefällt wurde. Mata Hari ist verurteilt worden, ohne selbst gehört zu werden.

Die Tänzerin Mata Hari war keine jener aus der Dunkelheit lichtsender Kreise stammenden Gestalten, wie sie sonst wohl in Spionageaffären auftraten, deren Name spurlos verschwindet, so wie ihr Leben in alltäglicher Niedrigkeit dahinkam. Sie war vielmehr ein Stern am Himmel der Tanzkunst, eine Künstlerin von Ruf, die seit mehr als einem Jahrzehnt im hellsten Licht der Öffentlichkeit gestanden und deren Auftritte in der Geschichte der modernen Choreographie Epoche gemacht hat. Das in Batavia erscheinende holländische „Nieuwsblad“, das am 30. April 1917 bereits die Gerichte von ihrer Hinrichtung registrierte, wies zugleich darauf hin, daß die Kunde von dem Tode der Tänzerin in der indischen Presse großes Mitleid und Empörung hervorgerufen habe, und nicht unnötig haben sich die Indier dieser schönen Frau dankbar erinnert, die vielleicht mehr als jede andere dazu beigetragen

hat, den geheimnisvoll-leidenschaftlichen und edelstolzen Geist indischer Kultur weiten Kreisen des europäischen Publikums näher zu bringen. Sie hatte durch ihre, später getrennte Ehe mit dem in Niederländisch-Indien stationierten Hauptmann MacLeod Gelegenheit gehabt, Indien und seine Kultur näher kennen zu lernen, und war tief ergriffen worden von der Strenge, Reinheit und Schönheit des alten indischen Tempeltums, mit denen sie sich eifrig beschäftigte. Das Geheimnis ihrer Wirkung war die Offenbarung einer stolzen und eigenartigen Persönlichkeit, die in ihrem Tanz zum Ausdruck kam, und diese Charaktereigenschaften hat sie bis zu dem tragischen Schluß ihrer glänzenden Laufbahn bewahrt. Die Pariser Blätter müssen gestehen, daß sie stolz und mutig in den Tod ging. Sie weigerte sich, sich die Augen verbinden zu lassen, und ist mit ruhiger Würde gestorben als das Opfer eines grausamen und ungerechten Justiz.

Herford und Minden-Ravensberg.

1. November.

Die Herforder Reformationsfeier.

Herbstsonnengold lag auf den Fluren, im Flagenjuchend prangten die Straßen, und festlich gekleidete Kinder und Erwachsene belebten das Straßenbild. Nicht galt es, eine Waffentat dieses Weltkrieges oder einen patriotischen Gedenktag zu feiern und doch einen überaus herrlichen Sieg, durch den Deutschland nicht allein, sondern die ganze Welt umgestaltet worden ist, den Sieg der Reformation. Dank der unermüdeten Tätigkeit des Reformations-Jubiläums-Ausschusses der Herforder ev. Gemeinden war die Feier, dem Ernst der Zeit angepaßt, bis ins Kleinste vorbereitet. Durch die vorangegangenen Reformationsvorträge, in denen aus berufener Munde auf die Segnungen des großen Werkes für den Einzelnen wie für unser deutsches Vaterland hingewiesen wurde, war der Boden vorbereitet und in diese Reformationsstimmung hinein pflanzte sich als Abschluß der äußeren Veranstaltungen die Reformations-Jubelfeier selbst.

Schon am Vortage war in allen höheren und Bürgerschulen in eigener Feier auf die Bedeutung des Tages durch Festanreden, Deklamationen und Liederabende hingewiesen worden. Am Abend verfindeten dann die Glocken unserer Kirchen den großen Festtag.

Die Feiern am Gedenktag selbst wurden dann durch feierliches Glockengeläut der ev. Kirchen eingeleitet.

Unter diesem Festgeläut sammelte sich Herfords Jugend auf den Schulplätzen der Stadt und zog von hier aus unter Leitung der Lehrer zu den

Festgottesdiensten für die Schulkinder.

Hell und fröhlich erschallten die alten Lutherlieder aus dem Munde der festestronen Jugend. In schlichter Weise wurde ihnen dann die Bedeutung des Tages ins Herz gepflanzt, so daß sich unsere Kinder gern des Tages erinnern werden. Gleichzeitig fand in der Petrikirche ein

Militär-Gottesdienst

statt, an dem die ev. Mannschaften und Offiziere des Bataillons teilnahmen.

Um 10 Uhr folgten in allen Gotteshäusern der Stadt die

Gemeindefeiern.

Dank dem Entgegenkommen der Behörden und Arbeitgeber war es vielen möglich, daran teilzunehmen. Die Gotteshäuser waren alle bis auf den letzten Platz besetzt. Orgel und Posaunen durchströmten in machtvollen Akkorden die Festräume, und durch die alten Reformations- und Lutherlieder der Gemeinde und Kirchensöhne wurde die Bedeutung der Feier in die Herzen der Teilnehmer hineingefügt. In fröhlicher Dankbarkeit gedachten nun die Festprediger der großen Segnungen der Reformation für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, so daß das ev. Glaubensbewußtsein neu belebt und gestärkt worden ist und eine bleibende Frucht der Feiern sein wird.

Und nach diesen erhebenden Gottesdiensten riefen dann von Rathausbühnen und den Höhen Stillebergs die Posaunen in die deutschen Lande: Gottes Wort, Luthers Lehr', die vergehen nimmermehr! Und das Festgeläut dazu von den Türmen vertieften den Eindruck.

Gemeinde-Abend in der Münsterkirche.

Ein schöner und würdiger Abschluß hätte nicht gedacht werden können. Lange vor Beginn hatte sich der Festraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Kopf an Kopf standen Späterkommende in den Gängen des festlich beleuchteten Gotteshauses. In der Mitte der Darbietungen stand die Vorlesung der wichtigsten Thesen, deren Verständnis durch eine geschickliche Einleitung kraftvoll und mit Begeisterung vorbereitet wurde. In seinem Schlußwort wies dann der Senior unser Geistlichen zusammenfassend darauf hin, daß dieses 400. Geburtstagfest unserer Kirche nicht bloß äußerlich gefeiert sein will, sondern auch innerlich, damit es von bleibender Wirkung sein möchte voll ernster Kraft und innerlichen Segens. Nicht unwahrscheinlich darf bleiben, daß der Reformations-Jubiläum-Chor mit seinen Lutherliedern in feinsinniger Weise diese Feier verhörmte.

So mögen denn von diesem Feste ausgehen Ströme von Luthers Geist und Glauben in unsere liebe Stadt Herford und darüber hinaus in alle deutschen Gauen, die uns stärken in dieser weltbewegenden Zeit, daß wir voll Vertrauen mit Luther ausruhen lernen: Und wenn die Welt voll Teufel war, das Reich muß uns doch bleiben!

s. Das Friedrichs-Gymnasium hielt seine Feier schon am Vorabend des Jubeltages ab. Die Festrede hielt Prof. Jensch. — Auch die übrigen Schulen würdigten den Gedenktag ausnahmslos durch besondere Festakte.

e. Reformationsfeier der Landwirtschafts- und Realschule. Bereits am Vorabend des Reformationsfestes fand die Jubelfeier der Landwirtschafts- und Realschule im Festsaal der Anstalt statt, wozu sich auch Eltern der Schüler u. Freunde der Anstalt eingefunden hatten. Etwa 20 Vorträge aus des Reformators Schriften, Briefen und Dichtungen zeigten hier zunächst ein Bild vom Leben und Wirken des Gottesmannes. Daran schloß sich eine Ansprache von Prof. Fuhrmeister an; er feierte Luther als den „Erneuerer“ und knüpfte daran die Mahnung, diesen Jubeltag wahrhaft zu feiern durch die eigne Erneuerung im Geiste Luthers. Mit dem gemeinsamen Gesang

des Lutherliedes endigte die Feier. Nach der Feier wurde jedem Schüler das Büchlein: „Wie Herford evangelisch wurde“ von Pastor Richter und den Schülern der oberen Klassen das Buch von D. Kasper: „D. Martin Luther“ als Festgaben überreicht, wozu der Magistrat der Stadt die Mittel zur Verfügung gestellt hatte.

s. Im Soldatenheim fand am gestrigen Reformationsfesttage, nachmittags 5 Uhr, eine besondere Feier für die Evangelischen des hiesigen Gef.-Bataillons statt. Der große Saal, vor dessen Bühne zwischen Vorberäumen das wichtige Lutherbild von Prof. A. Kamp angebracht war, war voll besetzt. Mit zahlreichen Offizieren nahmen auch der Kommandeur, Oberstleutnant v. Voebel, an der Feier teil. Pastor Niemann als Vorsitzender des ev. Vereinshauses und Leiter des von diesem unterhaltenen Soldatenheims begrüßte die Erschienenen. Deklamationen, zweier Gymnasialisten folgten; dann hielt Gymnasialdirektor Benedek den Festvortrag. Pastor Schenckberg als Militärkapellmeister sprach das Schlußwort.

Ausfallende Züge auf der Strecke Köln-Hannover.

Vom 1. November fallen auf der Strecke Köln-Hannover folgende Züge aus: Vorzug D 13 Köln-Berlin, Köln ab 1.11 Uhr nachm., Dortmund ab 3.39 Uhr, Berlin an 12.05 Uhr nachts. Vorzug D 4, Berlin ab 10.57 Uhr vorm., Dortmund ab 7.09 Uhr, Köln an 9.18 Uhr abends. Auf der Strecke Köln-Hannover: Vorzug D 91 Köln ab 10.50 Uhr abends, Wanne ab 12.44 Uhr nachts, Münster ab 2.05 Uhr, Hannover ab 7.22 Uhr vorm., Vorzug D 92 Hannover ab 10.48 Uhr abends, Münster ab 4.06 Uhr, Wanne ab 5.26 Uhr früh, Köln an 7.17 Uhr vorm. An Sonntagen fallen auf der Strecke Köln-Hannover folgende Personenzüge aus: Personenzug 214 Hannover ab 10.14 Uhr vorm., Dortmund ab 4.09 Uhr nachm.; Personenzug 202 Hannover ab 12.58 Uhr mittags, Dortmund ab 7.31 Uhr abends; Personenzug 209 Dortmund ab 2.48 Uhr vorm., Berlin an 8.39 Uhr abends; Personenzug 213 Dortmund ab 12.49 Uhr mittags, Hannover ab 7.13 Uhr abends; Personenzug 215 Dortmund ab 3.18 Uhr nachm., Hannover ab 9.38 Uhr abends; Personenzug 205 Dortmund ab 3.12 Uhr nachts, Hannover ab 8.53 Uhr vorm.

d. Kinderhort. Man schreibt uns: Gestern, am Reformationsjubiläum, wurde der von der Evangelischen Frauenhilfe ins Leben gerufene Kinderhort mit einer kleinen, fröhlichen Feier eröffnet. In den festlich geschmückten Räumen der Barade am Neuen hatten sich der Vorstand des Vereins, der neugebild. Vorstand des Hortes, die Horterinnen mit ihren Helferinnen und die Kinder eingefunden. Herr Pastor Willmanns, der Vorsitzende des Frauenhortes, sprach seine Freude aus über das Gelingen des Werkes, wies Wege und Ziele der Arbeit und zeigte den Kindern, in welcher schönen Weise sich der Hort ihrer Aufgabe und ihnen das fehlende Heim ersetzen wolle. Herr Rektor Decius sprach im Namen der Kinder und dankte allen denen, die zur Errichtung des Hortes beigetragen haben, sei es durch freundliche Geben oder tatkräftige Hilfe. Der Kinderhort ist zunächst bestimmt für die Kinder von 6-14 Jahren aus dem engeren Stadtgebiet, deren Mütter tagsüber in Fabriken oder anderweitig beschäftigt sind. Er soll ihnen für die schulfreien Stunden ein Heim bieten, besonders im kommenden Winter. Sie können dort im schon gelegten, freundlichen Räume unter Aufsicht der Horterinnen und deren Helferinnen ihre Schularbeiten verrichten, sowie allerlei notwendige und nützliche Arbeiten erlernen. Auch werden sie angeleitet zu kleinen Handfertigkeitsarbeiten, zu Gesang und fröhlichem Spiel. Vor allem

Mit „Möwe“ und „Geier“ ran an den Feind.

Die zweite „Möwe“-Reise.
Den Ereignissen des Oberseefahrtstages G. H. A. H. A. nachgefolgt von Friedrich Trüd.

3) (Nachdruck verboten.)

Der arme Kerl tat mir wirklich leid. Ja, ja, so 'ne tobende See ist keine Berliner Rollschuhbahn.

Der Engländer sah uns nicht, das konnte man merken, aber wir sahen ihn. An seinen Lichtern. Also haben unsere Ausguckleute doch bessere Augen als John Bull.

Wenn der englische Hilfskreuzer jetzt heran gekommen wäre, dann hätte er etwas erleben können.

Wir wären drauf gegangen wie Blücher.

Da gingen wir auf die Gefechtsstationen. Die Brust wollte uns springen vor freudiger Erregung. Die Nacht war gerade so wie wir sie uns wünschten: schwarz, wie ein Pott.

Aber — Effig! Der Engländermann kam leider immer weiter ab. Da konnte man derbe Seemannslachen hören. „Donner ja, den Kerl esgohn to laten!“

Doch der Englische verschwand wirklich in der Nacht. Wir waren also nur um unseren Schlaf gekommen und gingen ins Logis zurück, um weiter zu torfen.

Im Logis hatte ich erst meine Arbeit. Alles war kopfheiß gegangen. Meine Hängematte lag voll Stiefeln, die von den Spinden gefallen waren. Die Broden lagen durcheinander wie Kraut und Rüben.

Am andern Morgen um 8 Uhr zog ich wieder auf Wache. Die See ging immer noch sehr hoch. Deshalb schlichen an Deck auch noch blasse Gestalten an die Reeling, um Gott Neptun zu opfern.

Unsere Offiziere waren die eiserne Ruhe. In allen Gesichtern sah man die Spannung und

den heiligen Ernst der hohen Verantwortung. Was unsere Offiziere auf der Möwefahrt geleistet haben, das erfüllte uns alle mit hoher Bewunderung. Deshalb wären wir auch für die durchs Feuer gegangenen.

Unser Kommandant Graf Dohna stand Tag und Nacht auf der Brücke, während wir doch alle vier Stunden die gleiche Zeit freiwachen hatten. Wann mag er geschlafen haben? Und welche Dinge hat er zu bedenken! Dabei bemerkte man nie die kleinste Spur der Ermüdung und Abspannung an ihm. Er war stets frisch und schneidig und immer auf dem Posten.

Auf solche Führer kann man sich verlassen. Die eiserne Ruhe und feste Zuversicht der Offiziere übertrug sich auch auf die Mannschaften und aus ihrem Beispiel schöpften wir Kraft. Zwischen unseren Offizieren und uns bildete sich schnell ein Vertrauensverhältnis, das von höchstem Werte war.

Die Fahrt ging einige Tage ruhig weiter. Eines Tages gegen Abend sichteten wir einen Dampfer und verfolgten ihn. Am anderen Morgen gegen 10 Uhr konnten wir ihn gut sehen. Als die Kunde davon in die Wohnräume drang, entstand ein brausender Lärm. Die rauen Seemannsleuten schrien vor Freude nur so durcheinander. Alles stürmte an Deck und wollte den Dampfer sehen, der unser erstes Opfer werden sollte. Wir hielten mit Volldampf darauf zu und waren bald in seiner Nähe.

Alle Offiziere waren auf der Brücke. Die Mannschaften standen auf Alarmstation, denn in solchen Fällen ist Alarm. Als wir an das Schiff nahe herangekommen waren, sahen wir, daß es ein Engländer war. Wir sahen mit Erstaunen und Freude, daß er auf dem Achterdeck ein Geschütz aufgebaut hatte. So ein Lump!

Als wir auf ungefähr 2000 Meter herangekommen waren, heigten wir das Signal: „Max Manni“; so nennt der Seemann spaßhafterweise die internationale Abmachung „M. N.“, das heißt „Stoppen Sie sofort!“ Der Dampfer

sah das Signal, aber es fiel ihm gar nicht ein, beizudrehen, er machte sich vielmehr auf die Strümpfe und wollte durchbrennen. Wahrscheinlich glaubte er so fest an die englische Herrschaft zur See, daß er sich nicht vorstellen konnte, einem deutschen Schiff in diesen Gewässern zu begegnen. Mein Freund Hein meinte:

„Lat den Kerl mit sine Schmalzbüch — so nennen wir die kleinen Geschütze — doch laupen?“

Aber das war nur Heims Meinung, unser Kommandant dachte anders. Mit unseren guten Gläsern konnten wir nämlich beobachten, daß der Kerl an seiner Schmalzbüch herumhantierte. Er machte also klar zum Schießen.

Ich sagte zu Hein:

„Paß upp, der Kerl premt us einer upp!“

Doch schon tönte scharf und kurz das Kommando: „Klar zum Feuern!“ Die Entfernungsmeßer gaben ihre Entfernung laufend weiter und gleich darauf fiel das Kommando: „Feuer!“

Der Schuß rollte mächtig über das Wasser. Das war der erste Schuß, den die Feuerwäuler der „Möwe“ auf ihrem zweiten Zuge gegen den Feind spien. Alles war natürlich gespannt, wo der Schuß gefallen haben mochte: er sah im Heck des Engländers dicht unter dem Geschütz. Unsere Geschützführer sind nicht dafür, ohne zwingende Not Menschenleben zu vernichten, denn wir führen den Krieg nicht mit der kalten Grausamkeit der Barockländer. Bald darauf kam wieder das Kommando: „Feuer!“, weil der Kerl den ersten Schuß anscheinend nicht verstanden hatte. Der zweite Schuß schlug ins Geschütz. Nun sah der Kerl doch ein, daß wir ihm nicht nur in der Fixigkeit, sondern auch in der Genauigkeit über waren. Er bequeme sich zum Stoppen.

Von weitem sahen wir nun ein komisches Schauspiel, worüber wir herzlich lachen mußten. Die Besatzung des Engländers krieg mit pudiger Behendigkeit in die schnell zu Wasser gelassenen

Boote. An Bord entstand eine kopflose Panik: Jeder wollte sein bishen Leben retten.

Da lag nun das erste Opfer der Möwe. Wir freuten uns alle riesig darüber und jeder dachte, wieviel werden ihm wohl noch folgen: Letzte meinte: „Die Safe fängt gud an, man widder so!“ Wir dachten aber auch an die schöne Ladung, die wir versenken mußten.

Langsam fuhr die Möwe an ihr erstes Opfer heran. Es kam das Kommando: „Boot klar zu Wasser!“ Die Prißen belagung stieg ins Boot, das schnell an den Feind gerudert wurde. Ich war auch dabei. Wir konnten jetzt auch schon den Namen lesen, es war der englische Dampfer „Veltair“. Nach zehn Minuten langten wir bei ihm an.

Als wir den englischen Kapitän erwischten, fragte er verstört: „Wat Schipp?“ Wir gaben ihm zur Antwort: „Ein deutscher Kreuzer!“ Das Gesicht des Kapitäns sah aus, als hätte der Kerl Effigspirt geschluckt.

Einer nach dem andern von uns krieg nun die Jakobsleiter hinauf an Bord. Ich ging sofort auf die Brücke, um mit der „Möwe“ in Signalverbindung zu treten. Inzwischen hatten die Prißenoffiziere schon die nötigen Feststellungen ausgemacht. Ich mußte signalisieren, daß es der englische Dampfer „Veltair“ sei mit 94 Mann Besatzung auf der Reise von Liverpool nach Newyork. Als Ladung hatte er nur Ballast.

Unsere Granaten hatten ihm übel zugelegt, doch war kein Menschenleben umgekommen. Der Kapitän mußte nun mit den Prißenoffizieren verhandeln, und es wurde ihm klargemacht, daß sein Schiff versenkt werden würde. Das war natürlich nicht nach seinem Geschmack. Er schnitt Grimassen wie ein Mensch, der Zahnschmerzen hat.

Bald darauf signalisierte die „Möwe“: „Sprengung befehlen, Schiff so schnell wie möglich versenken!“

(Fortsetzung folgt.)

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in C
Dr. Schmitz in A
schulen in Niede
Mantinghausen.
fell die über di
emp, Geesjen in
lehrer Monow in
find zu Hauptle
lehrer Jenke vo
die Lehrerinnen
Balleer in Brad
terin Jrl. Weisg
angestellt. Einfr
amtsbeverberinn
keisel nach Güte
schäftigt die Sch
felde und Körling
beverberinnen J
in Wären (Rektor
mod. Veerretun
Schulamtsbeverb
Friedel in Eifen
Melbergen, Brä
in Bräfel und P
amtsbeverberinn
(Höf. Stadtschule
Temme und Wä
in Müddenhagen
springe, Menne
Fraume in Berg
Estrünger in W
Menden. Bö
Puers in Bert
merberg, die Le
die techn. Lehr
techn. Schulanst
in Stieghof, W
in Heppen, Ruit
Drees in Schild
Die Lehrerinnen
Mutter in Wäse
Schmidt in Biele
Jrl. Gilbracht in
dienst ausgeföh
Kanten ist ein
an der jüdische
Den Hebelntend
Schullehrer Kron
aus Eichhoff und
Kreuz des Hol
Schwertern wur
Bielefeld verfeh
erhielt Lehrer
Kreuz 2. Klasse
Kort aus Erter,
mann aus Leng
hausen und Spi
— Weihnad
den Forsten des
des Bramwaldes
Bineburger Feit
über 180 000
feststälischen bra
Sämtlich Stollbe
20 000 Bäume, i
burg 67 000.
Weihnachtsbaum
— Aufruf u
Bürgerchaft u
ein Aufruf, den
hohen, in welch
liebesgaben für
wünschen der F

der werden sie an-
gen. Garich eine
sch selbst überlassen
Eindern zugehen
doh die Räume nicht
nicht Kinder (bis
gebracht werden) die
werden haben die Bi-
werden können. Mi-
stungen steht und
nach starker Hilfe
Sagen unserer Juge-
af. Schulperle
Effen ist die Orts-
Pölschulen in



Herford, den 31. Oktober 1917.

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der Musikler

August Willmann

im 19. Lebensjahre infolge einer schweren Verwundung am 23. Oktober im Lazarett gestorben ist.

Er folgte seinem Vater nach zwei Monaten in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Friederike Willmann
und Kinder.

Herford, den 1. November 1917.

Gestern Mittag entschlief sanft nach längerem Leiden im Alter von 38 Jahren unser Osefener

Wilhelm Tappe.

Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, der mit seltenem Fleiß und Pflichttreue neunzehn Jahre seine Kraft in den Dienst unserer Firma gestellt hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gebr. Landmann.

Höchstpreise für Milch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 über die Bewirtschaftung von Milch und der dazu ergangenen Ausführungsanordnungen der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Oktober 1916 wird mit Zustimmung der Bezirksstelle für den Stadtbezirk Herford folgendes angeordnet:

Für den Kleinhandel mit Milch werden vom 1. November 1917 ab folgende Höchstpreise festgesetzt: a) für Vollmilch 34 Pfg. für 1 Liter, b) für Magermilch 24 Pfg. für 1 Liter.

Herford, den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Petroleum - Marken.

Nach der heute erlassenen Regelung über den Bezug von Petroleum darf Petroleum nur noch auf Marken von den Kleinhändlern abgegeben werden.

Die Markenausgabe findet von Freitag, den 2. November d. Js., bis Donnerstag, den 8. November d. Js., zu den Zeiten, in denen sonst die Brotmarken abgegeben werden, auf Zimmer 1 des Rathauses statt.

Zum Empfang der Petroleummarken sind nach der Regelung nur Haushaltungen berechtigt, die kein elektrisches oder Gaslicht haben. Landwirte und Heimarbeiter erhalten in diesem Falle Zusatzmarken.

Die Lebensmittelfarte ist mitzubringen. Die Heimarbeiter haben außerdem das Lohnbuch vorzulegen.

Herford, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Regelung über den Bezug von Petroleum.

Petroleum darf im Kleinhandel nur auf von uns ausgegebene Petroleummarken verkauft werden.

Haushaltungen, die weder Gas noch elektrisches Licht besitzen, erhalten auf Antrag eine Petroleummarke. Andere Haushaltungen werden von dem Bezuge von Petroleum ausgeschlossen. Ferner erhalten Heimarbeiter bei Vorlage des Lohnbuches, sowie Landwirte, die kein elektrisches Licht haben und zum mindestens ein Stück Großvieh besitzen, eine Zusatzmarke.

Die Zeit und der Ort der Ausgabe der Petroleummarken wird besonders bekanntgegeben.

Die Abschnitte der Petroleummarken berechtigen zum Bezuge je einer Einheit Petroleum in den hiesigen Kleinhandelsgechäften. Vor Beginn jeder Petroleumverteilung wird die Gültigkeitsdauer der Abschnitte und die Höhe der Einheit festgesetzt und veröffentlicht.

Die Kleinhandelsgechäfte haben die Petroleummarken zu sammeln und bis zu einem noch bekannt zu gebenden Tage eines jeden Monats zu 100 Stück gebündelt im Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern und dabei ihren Bestand an Petroleum anzugeben. Die Kleinhandelsgechäfte erhalten von den Petroleumverteilungsstellen weitere Petroleummengen nur nach Verhältnis der von ihnen abgelieferten Abschnitte.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Außerdem werden diejenigen Gechäfte, die entgegen dieser Anordnung Petroleum ohne Marken verabfolgen oder die angenommenen Abschnitte nicht rechtzeitig abliefern, von der weiteren Belieferung mit Petroleum ausgeschlossen.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft.

Herford, den 1. November 1917.

Der Magistrat.

Die Fleischtheilung

wird für die Woche vom 29. Oktober bis 4. November 1917 auf 350 Gr. Fleisch und Wurst festgesetzt. Beliefert werden 8 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 200 Gr. Fleisch und die Fleischmarkenabschnitte 5 und 10 mit je 25 Gr. Rot- oder Leberwurst. Der Verkauf in den Schlachtereien am Freitag, den 2. November, nachmittags, und Sonnabend, den 3. November, findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 2. November d. Js., nachmittags von 2-6 Uhr an die Fleischkarteninhaber 3 bis 8.

Sonnabend, den 3. November d. Js., vormittags von 8-12 Uhr an die Fleischkarteninhaber 5 bis 8, nachmittags von 2-4 Uhr 1 bis 5.

Abgabe von Fleisch und Wurst ohne Marken ist verboten und strafbar.

Herford, den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der große Andrang des Publikums in unserer Bezugschein-Ausgabestelle für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren zwingt uns, die Abfertigung nach Buchstaben vorzunehmen. Die Ausgabe von Bezugscheinen findet daher von Montag, den 29. d. Mts., ab in jeder Woche, wie folgt, statt:

Montag, für Personen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis J, Dienstag mit K bis N, Mittwoch mit O bis R, Donnerstag mit S bis T, Freitag mit U bis V, Sonnabend mit W bis Z beginnen.

Eine Abfertigung außerhalb der Reihe kann unter keinen Umständen stattfinden.

Herford, den 26. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bezug der Kartoffeln aus dem Landreise.

Die Einwohner der Altstadt, Neustadt und Neustädter Feldmark können die Bezugscheine heute, morgen und übermorgen abholen.

Bis Freitag, den 2. November ds. Js. abends 6 Uhr, nicht abgeholte Bezugscheine verfallen.

Herford, den 31. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Steuern und Schulgelder

für das III. Vierteljahr (Oktober-Dezember) 1917 sind vom 2.-15. November, vormittags von 8-12½ Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit veräumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Herford, den 30. Oktober 1917.

Kämmereikasse.

Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, die bei der Demobilisierung verfügbar werden arbeitsfähigen Militärdienstpflichtigen öffentlich unter Ausschluß der Händler zu versteigern. Zu diesen Versteigerungen werden nur Pferdegebräuche zugelassen, die mit einem amtlichen Ausweis (Pferdefarte) versehen sind. Gebraucher von Pferden, Landwirte und Gewerbetreibende, die eine solche Karte erwerben wollen, müssen sich bis 15. November ds. Js. in den Vormittagsstunden auf Zimmer Nr. 48 des Rathauses in eine Liste eintragen lassen.

Herford, den 29. Oktober 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Deutsche Vaterlandspartei.

Ortsverein Herford.

Auf mehrfachen Wunsch machen wir hierdurch bekannt, daß Beitritts- und Mitgliedsbeiträge von unserem Kassierer, Herrn I. Sparlasen, dankend entgegenommen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt Mk. 1.—. Die Zahlung kann auch durch Einzahlung auf Postcheckkonto Nr. 4757 der Kreis-Sparkasse in Herford erfolgen.

Wer die durch die Vaterlandspartei vertretene vaterländische Bewegung unterstützen will, trete bei und opfere sein Scherlein.

Der Vorstand.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir haben noch ein geringes Quantum Kartoffeln, Weiskohl und Stedrüben abgegeben. Die Ausgabe erfolgt noch bis Sonnabend, den 3. d. Mts., von 8-11½ u. 1½-5 Uhr, im Auschlußleis Werrestraße.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 3. Nov., abends 8 Uhr, im Co. Vereinssaal:

Vortrag.

Die Lehren des Weltkrieges für die Zukunft. Redner: Herr Professor Dr. Otto Gramow, Charlottenburg.

Operetten-Gastspiel in Brinkmanns Theatersaal.

(Direktion: Richard Gellert.)

Donnerstag, 1. Nov. Beginn pünktlich 7½ Uhr.

Schöne Zeit
felige Zeit!

Operette in 4 Akten.

Vorverkauf: Korkamp, Alter Markt.

Aufruf

zur Sammlung von Weihnachtsgaben für das Heer.
1917.

Auch noch ein viertes Kriegsheihnachtsfest feiern zu müssen ist unserm Vaterlande beschieden. Je mehr Feinde ihr Haupt gegen Deutschland erheben, und je gewaltiger ihre Anstrengungen, es niederzuringen, je glänzender die Heldentaten unseres Heeres und je fester unsere Siegeszuversicht, unser Wille, durchzuhalten und unsere Hoffnung auf einen nicht mehr allzufernen deutschen Frieden, um so eindringlicher empfinden wir es als unsere heilige Pflicht und Schuldigkeit, auch in diesem Winter gern gebotene Gaben unseren Feldgrauen draußen im Schützengraben unter den Tannenbaum zu legen und nicht minder willig und treu ihnen eine Weihnachtstunde zu bereiten wie in den vergangenen Kriegsjahren, trotz aller Schwierigkeiten und aller Preissteigerungen hier zu Hause.

Es soll alles ganz in der gleichen Weise geschehen wie im letzter Jahre.

Jeder Soldat unseres Heeres im Felde, jeder Verwundete und Kranke in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes mitamt dem Pflegepersonal soll sein Paket erhalten; wir alle wollen sammeln, mögen wir zum Roten Kreuz, zu dem Vaterländischen Frauenverein, zu einer anderen wohlthätigen Vereinigung gehören oder nicht. Die erforderliche Zahl der Pakete ist auch in diesem Jahre eine außerordentlich hohe und stellt an unsere Opferwilligkeit besondere Ansprüche.

Noch immer läßt sich zu einem mäßigen Preise ein jedem willkommenes Weihnachtspaket zusammenstellen. Niemand wende ein, die Beschaffung der Gaben sei inzwischen zu schwierig geworden. Wenn wir auch auf Wollschaden, Fleischwaren und Dauerwurst verzichten müssen, so steht doch noch vieles andere zur Verfügung, z. B. Holenträger (ohne Gummi), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haarbürsten, Taschenspiegel, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten, Brustbeutel, Kopfpolster, Geldtaschen, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Briefstaschen, Taschennmesser, elektrische Lampen, Ersatz-Batterien, Gbsecke, Löffel, Mundharmonikas, Nähkästchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kautabak, kurze und lange Tabakpfeifen, Zigarrentaschen, Kartenspiele, Taschenuhren, Marmelade, Fruchtstäfte, Fleischbrühwürfel, eingemachte und gedörrte Früchte, eingemachte Heringe, Röllmops, Räucherfische, Bänder und anderer Lebstoff, Spiele, (Schach, Domino, Halma) usw. Die Beigabe von Weihnachtsgeld, Schokolade usw. ist von der örtlichen Beschaffungsmöglichkeit abhängig. Feuergefährliche Gegenstände sind unbedingt auszuschließen. Nicht fehlen darf der Name des Absenders und seine Adresse, damit der Empfänger weiß, wem er zu danken hat.

Die Verpackung erfolgt wieder am besten in Pappschachteln bis zur Größe einer kleinen Zigarrenkiste, wenn tunlich, in wasserfestes Papier eingeschlagen und gut verschnürt. Das Einnähen in Stoffe ist zu vermeiden.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieser Sammlung ein Paket an einen einzelnen bestimmten Soldaten im Heere abzuschicken.

Zum Schluß sei bemerkt, daß die Versorgung der Lazarette im Heimatgebiet mit Weihnachtsgaben nicht von dieser Sammlung berührt wird, sondern wie im vorigen Jahre Aufgabe dieser Lazarette bleibt.

Karl Prinz v. Ratibor u. Corven

Oberpräsident der Provinz Westfalen
Territorialbelegierter der freiwilligen Krankenpflege
Vorsitzender des Provinzialvereins vom Roten Kreuz

Vorstehenden Aufruf bringen wir hiermit zur Kenntnis mit der Bitte, die Weihnachtspakete am Montag, den 12., und Dienstag, den 13. November d. Js., in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends in der Sammelstelle in der Teppichfabrik von Korte u. Co., Köpferstraße, abzuliefern. Die Zahl der auf unseren Bezirk entfallenden Pakete ist sehr groß. Es wird deshalb dringend gebeten, nur Einzelpakete (nicht mehrere Pakete in einem Paket verpackt) zusammenzustellen. Wer nicht in der Lage ist, ein ganzes Paket zu spenden, wird gebeten, einzelne Stücke (Messer, Briefpapier, Zigarren usw.) bis zum 10. November im Rathaus,

Zimmer 57, abzugeben. Die gesammelten Stücke werden alsdann zu Paketen vereinigt und der Sammlung überwiesen.

An unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir die herzlichste Bitte, unsere wackeren Feldgrauen in diesem Jahre ebenso zu bedenken, wie im Vorjahre und ihnen durch recht zahlreiche Pakete eine rechte Weihnachtstunde zu bereiten.

Herford, den 31. Oktober 1917.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz,
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
in Herford (Stadtkreis).

Stroh für Pferde.

Wir erhalten voraussichtlich eine kleine Menge Stroh zugewiesen. Dieses Stroh ist nur für Tierhaltungen solcher Betriebe bestimmt, die für die Kriegswirtschaft von besonderer Bedeutung sind. Betriebe, die hiernach Anspruch haben, wollen bei uns einen schriftlichen Antrag einreichen. In diesem Antrage ist der Strohbedarf und die Anzahl der Pferde, für welche Stroh beantragt wird, anzugeben.

Herford, den 30. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Große, trockene

Lagerräume,

möglichst Nähe der Bahn, sucht zu mieten
Westf. Sackzentrale,
Bünderstraße 83.

Drucksachen

aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kühle Rennstr. 29/31

1-2 möbl. Zimmer

(Benlon) vom 1. Nov. bis 1. April, Nähe Münsterkirche, im ruhigen Hause zu mieten gesucht. (Lehrer). Preisangabe unter 3. R. 1929 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Gausdiener,

der radfahren kann.

Angenehe u. Scholle.

Institut Boltz, Altonaer Thor.

Binj.-Ab.Pr.fk.

Junges, lauberes

Mädchen

für ganze Tage zu Kindern

sofort gesucht.

Frau Heigendorf,

Engerstraße 21.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

sucht

H. Meyer,

Korb- und Rohrmöbelfabrik.

Ein Dien

zu verkaufen.

Wilh. Lafe,

Schweideln 51.

Vaterl. Frauenverein.

Strickausgabe

Freitag, den 2. d. M., nach-

mittags 3 Uhr, im Vereinssaal.

Der Vorstand.

Gewerbescchein und

Passierschein

in schwarzer Tasche verleiht.

Gegen Belohnung abzugeben

Peterfilkenstr. 5,

Sinterhaus.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und preiswert

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Rennstraße 29/31.

Fernsprecher 83.

Lichtspielhaus „Wittekind.“

Fernruf 690.

Fernruf 690.

Nur noch heute (Freitag, Aller Seelen, geschlossen)

der Prachtspielplan:

Rache

das grosse Kunstwerk in 6 Akten.

Dorritt's Vergnügungsreise

mit der beliebten Dorritt Weixler in der

Hauptrolle.

Sonnabend, den 3. Nov. bis Montag, den 5. Nov.

persönliches Auftreten

der gefeierten Kinoschauspielerin

Hedda Vernon.